

## Atys.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 22.

*Etwas geschwind.*

290.

Der

290. *Etwas geschwind.*

Kna - be seufzt ü - ber's grü - ne Meer; vom fer - - - nenden  
U - fer kam \_ er her. Er wünscht sich mächt - tige Schwin-gen, die  
soll - ten ihn zum hei-mischen Land, wo - ran ihn e - wige Sehnsucht mahnt, im  
rauschenden Flu - ge brin - gen, im rauschenden Flu - ge brin - gen.

„O Heim - - weh! un - ergründ - licher Schmerz, was  
 decresc.  
*fp*  
 fol - - terst du das jun - ge Herz? Kann Lie - be dich nicht ver-  
 cresc.  
 drän - gen? du willst die Frucht, die herr - lich reift, die Gold und flüs - siger  
 Pur - pur streift, mit tödt - - li - chem Feu - er ver - sen - - gen, mit  
 tödt - - lichem Feu - er ver - sen - - gen?  
 Ich

*Geschwind.*

Hebe und rase, — ich hab' sie gesehn. Die Lüfte durchschnitt sie im Sturmeswehn auf  
 löwengezogenem Wagen. Ich musste fle-hen: o nimm mich mit! mein  
 Le - ben ist dü - ster und ab - geblüht. Wirst du meine Bit-te ver-sa-gen?  
 Wirst du meine Bitte ver-sa - gen? Sie schau - te mit gü - tigem Lächeln mich  
 an; nach Thra - - cien trug uns das Löwengespann, da dien' ich als

Prie - ster, ihr ei - gen. Den Ra - senden kränztein se - liges Glück: Der

Aufgewachte schaudert zurück, kein Gott will sich hilfreich er - zei - gen.

*dimin.*

*Etwas geschwind.*

Dort, — dort hin - terden Ber - gen, im schei - - denden

Strahl des A - - bends ent-schlum - mert mein vä - - - terlich

*cresc.*

Thal: — o wär', o wär' ich jenseits der Wel - len!" seufzet der Knabe, „o

*cresc.*

wär', o wär' ich jen - - seits der Wel - len, o wär' ich jenseits der

*cresc.*

Wel - - len!" Doch Cymbel-getön ver - kün - det die

*Geschwinder.*

Göt - tin, er stürzt von Höhn zu Grün - den und wal - di-gen Stellen.